

Bericht über den Schüler-Austausch mit der Luhlaza-High-School 2003

1. Gastfamilien

Bei uns am Inda-Gymnasium begann der Schüleraustausch mit der Suche nach Gastfamilien. Dazu wurde in verschiedenen Klassen gefragt, wer Lust hätte, einen südafrikanischen Schüler bzw. eine Schülerin für vier Wochen bei sich aufzunehmen. Am Anfang waren die Unsicherheit und die Sorgen über das, was auf die Gastfamilien zukommen würde, noch groß. Keiner von uns wusste, wie groß die kulturellen Unterschiede sein würden und ob die Südafrikaner auf das alltägliche Leben bei uns vorbereitet wären. Deshalb hatten besonders die Gasteltern noch viele Fragen. Doch die Sorgen verfliegen bald und wir erwarteten freudig die Ankunft der Schüler aus Kahyelitsha.

2. Ankunft

Zwei Gasteltern und eine Lehrerin unserer Schule holten die fünf südafrikanischen Schüler vom Flughafen ab und brachten sie direkt zur Schule. Dort gab es dann einen Empfang im Kreise der Gasteltern, der am Austausch beteiligten Schüler vom Inda-Gymnasium, unserer Schulleiterin sowie zwei weiterer Lehrerinnen bei Keksen und Kaffee. Die südafrikanischen Schüler waren von ihrer lange Reise noch sehr erschöpft. Schließlich hatten sie zum ersten Mal in ihrem Leben ihr gewohntes Umfeld verlassen und die Strapazen einer langen Reise auf sich genommen, um in einer ihnen vollkommen fremden Kultur und mit Leuten, die sie überhaupt nicht kannten für einen Monat zu leben. Deshalb waren sie zu Beginn noch etwas wortkarg, was wohl auch an den vielen Eindrücken lag, die während ihrer Reise auf sie eingestürmt waren, jedoch waren sie bei der Begrüßung sehr herzlich und umarmten uns direkt.

Dann ging es auch schon weiter in die Gastfamilien. Nach einem anregenden Austausch, in dem wir schon einiges übereinander in Erfahrung bringen konnten, brauchten sie erst mal ihre Ruhe, um für ein abendliches Grillen mit allen Gastfamilien Energie zu tanken.

Trotz des kühlen Wetters wurde es ein lustiger Abend, und die anfängliche Scheu voreinander war schnell verfliegen.

Nachdem das Eis gebrochen war, starteten wir ab dem nächsten Tag, zum Teil als Gruppe, zum Teil individuell in den Familien das Schul- und Besichtigungsprogramm. Es sollten ereignisreiche 4 Wochen werden.



3. Gemeinsame Programmpunkte

- Englisch- und Niederländischunterricht
- Austausch der fremden Sprachen (Deutsch – Xhosa)
- Bemalen der Turnhalle des Inda-Gymnasiums in einer Projektwoche (im Rahmen des Projekts Mural Global, vgl. entsprechendes Projekt)
- Schulfest und Präsentation der Ergebnisse der Projektwoche (mit Presse und Interview der Gäste)
- Offizieller Empfang im Rathaus mit Bürgermeisterin Frau Verheyen
- Stadtbesichtigung von Köln mit Dombesuch
- Abschiedsgrillen
- Offizielle Verabschiedung in der Schule (jeder südafrikanische Schüler erhielt ein von seinem gastgebenden deutschen Partner angefertigtes Fotoalbum voller Erinnerungen an die gemeinsame Zeit)

4. Individuelle Programmpunkte

Die einzelnen Gastfamilien haben viel mit ihren Schützlingen unternommen. Die Palette reichte von Eifelausflügen bis zum Besuch des Phantasialands. Es wurden Konzerte und der historische Jahrmarkt besucht und gemeinsam afrikanisch gekocht, wobei wir natürlich ganz traditionell mit den Fingern gegessen haben. Der Aachener Dom und die Schatzkammer standen, genauso wie die Teilnahme an Familienfesten auf dem Programm. Das benachbarte Belgien und die Niederlande wurden bereist und Städtetrips von Bonn bis Berlin unternommen.



5. Ein paar interessante Begebenheiten am Rande

Vor der Abreise hat die Großmutter eines Gastschülers Stöckchen gelegt, ob es tatsächlich gut wäre nach Deutschland zu fliegen – die Voraussage scheint positiv gewesen zu sein, denn alle sind wie vorgesehen mitgekommen!

Grace Stead, die LA 21-Koordinatorin hatte die Schüler aus Khayelitsha gut auf ihren Aufenthalt in Deutschland vorbereitet. Beispielsweise hatte sie ihnen Südafrika bereits beigebracht, dass wir hier in Deutschland nicht mit den Fingern sondern mit Messer und Gabel essen. Das hatte zur Folge, dass eins der Gastmädchen beim ersten Frühstück versuchte ein hartes deutsches Brötchen mit Messer und Gabel zu essen!

Das deutsche Essen war für unsere Gäste schon sehr gewöhnungsbedürftig, insbesondere dass wir so „vegetarisch orientiert“ sind und nicht mehrmals am Tag Fleisch verspeisen, macht den Gästen zu schaffen. So richtig gut schmeckte es Peter dann auch zum ersten Mal auf dem Historischen Jahrmarkt in Kornelimünster: er verspeiste mit Wonne eine ganze Schweinshaxe und sprach noch Wochen danach von diesem leckeren deutschen Essen!

Beim Essen wurden außerdem die unterschiedlichen Geschmacksnerven von südafrikanischen und deutschen Jugendlichen sichtbar, als Peter mit Genuss eine Schote aus einem afrikanischen Gemüseladen verspeiste, während Florian nach Kostprobe einer identischer Schote eine halbe Stunde nicht mehr sprechen konnte, rot wurde, schwitzte und wir anderen uns echt Sorgen machten, weil er nicht mehr sprechen konnte und verzweifelt nach Luft schnappte!

Sport war bei unseren Gästen ebenso beliebt wie in Deutschland, mit einer Ausnahme: Schwimmen. „Das machen bei uns nur die Kinder!“ Als Florian mit Peter und T-Man zu einem Badesee fuhr, hatten dann aber auch die „fast erwachsenen Kinder“ viel Spaß im Wasser!



Ein gewichtiges Problem entstand auf mancher heimischer Toilette, da die Jungs sich weigerten im Sitzen zu urinieren: „Das ist unmännlich!“ Diese weibliche Unerdrückung ihrer Männlichkeit wirkte anscheinend so lange nach, dass deutsche Besucher in Khayelitsha auch ein Jahr später noch darauf angesprochen wurden!

6. Abfahrt

Am 28. Juli hieß es dann Abschied nehmen. Die Gastfamilien haben ihre Besucher zur Schule gebracht und wortreich, zum Teil tränenreich verabschiedet. Frau Kirchmeyer und einige Schüler durften ihre südafrikanischen Freunde noch mit zum Flughafen begleiten und dann ein letztes Mal winken. Eine erlebnisreiche Zeit war zu Ende gegangen



7. Schlussbetrachtung

Ziel dieses Austausches war es die Partnerschaft zwischen der Luhlaza High School in Kayelitsha und dem Inda-Gymnasium in Aachen zu festigen, miteinander ins Gespräch zu kommen, die verschiedene Kulturen und Unterschiede bezüglich der verschiedenen Schulen kennen zu lernen und sich über ökologische Programme auszutauschen. Alle Beteiligten waren einhellig der Meinung, dass diese Ziele erreicht wurden und der Austausch ein voller Erfolg war. Die Kontakte zwischen den Austauschpartnern bestehen nun schon einige Jahre und die Freundschaften leben und wachsen immer noch. Jeder Beteiligte hat noch lange von dem Besuch gezehrt und konnte sich daraus seinen Teil an wundervollen Erfahrungen, Erlebnissen, Begegnungen und Bereicherungen mitnehmen und für den zukünftigen Lebensweg im Herzen tragen.